

# PROJECT VENUS

In den meisten Gesellschaften wurde die weibliche Attraktivität über lange Zeit mit einem fülligen Körper in Verbindung gebracht. Im Allgemeinen wird angenommen, dass besonders in nahrungsknappen Zeiten ein korpulenter Körper ein Statussymbol darstellte, wohingegen in Zeiten des Nahrungsüberflusses schlanke Körper als schön empfunden werden. Das Anfang des 20. Jahrhunderts aufkommende Schönheitsideal lässt sich jedoch nicht allein durch das Nahrungsüberangebot erklären. Im Zuge der Emanzipationsbewegung wollte sich „die moderne Frau“ auch äußerlich von der konservativen, rundlichen sowie weiblichen Hausfrau und Mutter abgrenzen. Der moderne knabenhafte Frauenkörper hatte einen neuen Symbolwert, die schlanke Linie des Körpers, kurze Haare und Kleidung sollten helfen, vom männlichen Geschlecht als gleichwertig anerkannt zu werden.

Aufgrund der wachsenden ökonomischen Unabhängigkeit der Frau und der damit verbundenen freien Partnerwahl gewinnt die äußere Erscheinung des Mannes zunehmend an Bedeutung. Wir erleben eine Sexualisierung des männlichen Körpers und die Loslösung von klassischen Männlichkeitsidealen. Der exponentiell wachsende Markt für Männerkosmetik und -zeitschriften, deren Inhalte neben dem Beruf fast ausschließlich körperliche Themen umfassen, wie Sport, Muskeln, Ernährungsbewusstsein, Sex, Mode und Schönheitsprodukte, bestärken diese Entwicklung. Bedeutet diese neue Eitelkeit eine Feminisierung des

Mannes oder emanzipiert er sich nur von einengenden Männlichkeitsidealen?

Für Betrachter der Haute-Couture-Schauen ist auf den ersten Blick nicht immer auszumachen, wer Mann und wer Frau ist. Die Mode steht vor der nächsten sexuellen Revolution: Nach den androgynen Looks der neunziger Jahre wird sie jetzt vollends geschlechtslos.

Der muskulöse Körper, lange Zeit als männliches Ideal angesehen, wird heute auch bei Frauen als schön empfunden. Ist der Mann die neue Frau? Oder die Frau der neue Mann? Und werden sich in Zukunft die Grenzen soweit auflösen, dass die Einteilung in Geschlechter wegfällt?

Die Aufweichung von Geschlechtergrenzen wird in diesem Aktkalender künstlerisch dargestellt: Mit dem Ziel der besseren Vergleichbarkeit des heutigen weiblichen Schönheitsideals und dem Ideal frühzeitiger historischer Epochen wurden aussagekräftige, weibliche Aktgemälde ausgesucht. In Anlehnung an diese weiblichen Aktdarstellungen entstanden Aktfotografien, welche die Originale mit männlichen Modellen, Studenten der Zeppelin Universität in Friedrichshafen, nachstellen. Bei den Werken handelt es sich um klassische Darstellungen der Venus, der römischen Göttin der Liebe, des erotischen Verlangens und der Schönheit. Auf diese Weise soll die Angleichung des männlichen und weiblichen Schönheitsideals symbolisiert werden.